

1565/54

16. 7. 1954

R/410 22.10.54

Herrn

Dipl.Ing. Karl Otto Saur

Sch/be

München

Zweibrückenstr. 24

Reg. 19.7.54 z

Sehr geehrter Herr Saur!

Bei uns wurde in letzter Zeit mehrmals angefragt, von wem das Hauptamt für Technik (oder: Hauptamt für Wissenschaft und Technik?) der NSDAP abgewickelt wurde und wo die dortigen Bestände hingekommen sind. Nachdem wir uns nun schon an verschiedenen Stellen vergeblich um Auskunft bemüht haben, wären wir Ihnen dankbar, wenn Sie uns Auskunft erteilen könnten. Sollten Sie selbst nicht Bescheid wissen, dann können Sie uns vielleicht jemanden nennen, der in der Lage ist, uns weiterzuhelfen. Uns liegt unter anderem die Anfrage eines Herren vor, der seinerzeit dem Hauptamt eine Arbeit eingereicht hat, nach deren Verbleib er nun fehndet, weil er keine Kopie mehr davon besitzt.

Mit Dank im voraus für Ihre Bemühungen und

in vorzüglicher Hochachtung!

INSTITUT FÜR ZEITGESCHICHTE
MÜNCHEN

i. A. Bach

Dipl.-Ing. SAUR

25-56511-2

Institut für Zeitgeschichte			
Eingeg. am 30. Juli 1954			
Tsch-Nr.			

10 an Archiv.
Priv
Gm

Institut f. Zeitgeschichte München ARCHIV
1565/54

Pullach b. München, 28. Juli 1954

Gladsteins 86

Büro: München Erhardstr. 36 (Isarpassage)

Unsere neue Anschrift:
Zweibrückenstr. 24 (Haus Schwanenapotheke)

An das
Institut für Zeitgeschichte

München - 22
Reitmorstrasse 29

Institut f. Zeitgeschichte			
Eingeg. am: 29. Juli 1954			
Tsch.-Nr. Ka			
Prüf.			

10
b
h
to
Prüf.

Betr.: Ihre Anfrage vom 16.7.1954 - Bch/be

Auf Ihre Anfrage vom 16.d.M. teile ich Ihnen mit, daß die Dienststellen des Hauptamtes für Technik und des NS Bundes deutscher Technik gegen Ende des Krieges nach Zerstörung aller Arbeitsräume in der alten Reiterkaserne, in der Erhardstrasse 36, nach Markt Schwaben verlagert wurden. Dort haben nach dem Einmarsch amerikanische Dienststellen das gesamte Inventar und Aktenmaterial übernommen.

Das Amt für technische Wissenschaften d. DAF, das ebenfalls in der Erhardstrasse 36 bis 1944 seine Tätigkeit ausübte, verlagerte nach Asling und hatte am Schluß des Krieges nur noch eine kleine Abwicklungsstelle, die ebenfalls von den Amerikanern übernommen worden ist.

Ein Teil der Aufgaben des Amtes für techn. Wissenschaften wurde 1944 vom Rüstungsministerium in Berlin übernommen; diese Abteilung und ihr Aktenmaterial fiel in die Hand der Russen.

Über den Verbleib der Unterlagen ist an keiner Stelle etwas bekannt. -

Mit vorzüglicher Hochachtung

Thun

Fußrechnung e. D.

1711/12

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

1948/56

25-5651-4

Dipl.-Ing. Karl O. TO SAUF, geboren 16.6.1902 in Düsseldorf, seit
Gründung des Reichsministeriums für Bewaffnung und Munition am 17. März
1940 Mitarbeiter von Dr. Todt für alle Fragen der technischen Rationali-
sierung hinsichtlich Entwicklung und Produktion von Waffen und Geräten.
Ab Frühjahr 1942 Chef des technischen Amtes des Rüstungsministeriums,
das zunächst die Betreuung der technischen Fragen der Heeresfertigung
umfasste, dazu kam am 7. März 1942 die Lokomotiv- und Waggonfertigung,
am 5.7.1942 der Schiffbau, am 1. März 1944 die Jägerfertigung, am
1.8.1944 die Gesamtflugzeugfertigung, am 21. Aug. 1944 der Maschinen-
und Motorenbau, am 12. Nov. 1944 die eisenverarbeitende, eisenverarbeitende
Elektroindustrie, der Stahlbau und das allgemeine Wehrmachtsgerät.
Als Amtschef unterstand mir die Betreuung der auf den genannten Gebieten
für die Fertigung zuständigen Hauptausschüsse als Organe der Selbst-
verantwortung der deutschen Industrie und die Betreuung der Kommissionen
als Organe für die Entwicklung des Reichsministeriums für Rüstungs-
und Kriegsproduktion.

Aus den dem Gericht vorliegenden Originalprotokollen der Rüstungs-
besprechungen bei Adolf HITLER, sowie aus dem von dem Unterzeichneten
im Herbst 1945 zusammengefaßten "Kriegstagebuch der Deutschen Rüstung"
gehen folgende Punkte über die Entstehung des Werkes KRUPP, Markstadt,
hervor:

"Neu gegründetes Ausweichwerk der KRUPP-Werke bei Breslau, das
trotz aussergewöhnlicher Unterstützung im Gegensatz zu zahlreichen
anderen neuen Werken nur sehr schleppend zum Anlauf kam, trotz mehr-
fachen Wechsel in der Werksleitung.

5.2.42. Anlässlich Besprechung über den von AH. geforderten Bau
von Grossserienwerken für die Waffenherzeugung bei Dr. Todt wird in
Anwesenheit von MÜLLER der Beschluß zum Bau von Markstadt für
eine vorläufige Spitzenherzeugung von 400 L.F.H. in Aussicht genommen.
10/12.8.42 Anlässlich der Besprechung über die Rüstungs-
steigerung bei AH. gelingt es KRUPP seine erweiterten Pläne für
den Bau von Markstadt endgültig durchzusetzen.

- 6.3.43 Pkt. 15. AH. Mit der Errichtung zweier weiterer Hallen in Marktaedt einverstanden, die zunächst ohne Festlegung der Verwendung als Ausweichhallen fuer Fliegerschaden im Westen bereitgestellt werden sollen.
- 29.3.43 Pkt. 7. Bericht an AH. Ueber den Stand der Bauarbeiten in Markt.
- 10.4.43 Eröffnungsfeier des Werkes Marktaedt. Ablieferung der angeblich im Werk selbstgefertigten ersten 4 L.F.H. Geschuetze.
- April/Juli 1943 Marktaedt bleibt ohne jedes Produktionsergebnis.
- 14/15.10.43 Pkt. 12. Bericht an AH. ueber die Gruendung der Arbeitsgemeinschaft der deutschen Waffenindustrie zur Uebernahme der technischen Fuehrung des Werkes Marktaedt, da bisher keine irgendwie zufriedenstellende Leistung auf dem Gebiete der L.F.H.-Produktion erreicht wurde.
- 1.4.44 Nach Erreichung des Produktionszolls von 400 L.F.H. geht die technische Fuehrung der Waffenproduktion von KRUPP Marktaedt wieder an die Konzernleitung zurueck.
- 6/8.7.44 Pkt. 27. AH befiehlt fuer Marktaedt wegen seiner offenen Lage verstaerkten Flakschutz.

Zu den obigen Auszuegen aus den vorliegenden Dokumenten gebe ich noch nachfolgende zusammenfassende Ergaenzung:

Flee
Die zur Gruendung von Marktaedt, ging von den Krupp-Werken aus. Sie umfasste von vornherein das Ziel, ein geschlossenes Ruestungswerk zu schaffen, das fuer seine Waffenproduktion auf einem umfassend angelegten Werk der gesamten dafuer notwendigen Grundstoffindustrie aufbauen werden sollte. Dieses Vorhaben fand *durch die* in der Staerksten Unterstuetzung von Gauleiter HAHKE hatz das groesste Interesse bei HITLER selbst. Ich hoerte zum ersten Mal von dieser Absicht im Zusammenhang mit der Forderung HITLER's auf wesentliche Erhoehung der L.F.H.-Produktion. MUELLER hat am 5.2.42 auf einer diesbezuglichen planungssitzung bei TUDT in seiner damaligen Eigenschaft als Vorsitzter d s Hauptausschusses Waffen den Vorschlag gemacht, die gesamte zusaetzliche Forderung von 400 leichten Feldhaubitzen in diesem neuerrichtenden Werk zu erstellen. Nach eingehenden Ermittlungen ueber die notwendigen aufwandsmassigen und zeitnaeigen ~~Maassnahmen~~

Erfordernissen, kam sowohl der damalige Leiter des Sonderausschusses von L.F.H. Obering. FRANZ, sowie ich selbst zu der klaren Auffassung, dass dieses Werk neben den wesentlich höheren geldlichen Forderungen auch zeitliches zu einem späteren Termin die Produktion aufnehmen konnte, als die von uns vorgeschlagene entsprechende Ausweichung der vier vorhandenen Stammwerke der L.F.H.-Fertigung, nämlich: Schichen-Elbing, MENCKE HANSENROCK, Hamburg, SACHSEWILSEN, und WOLFF-BECKAU, Magdeburg.

Trotz dieser wiederholt vorgetragenen Bedenken gelang es KRUPP, unter ständiger Hinweis auf die erforderliche Errichtung eines luftgeschützteren Ausweichwerkes für seine Essener Produktionsstätten, sein Projekt durchzusetzen, für das ich ab August 1942 auf Grund eines mir von SPERH übermittelten Befehles HITLER's nunmehr meine volle Unterstützung gab.

Trotz aussergewöhnlicher Bereitstellung von Mitteln, Menschen und aller sonstigen Voraussetzungen, kam aber selbst nach der formalen Inbetriebsetzung am 10. April 1943 der von KRUPP nun selbst zugesagte Produktionsanlauf nicht im ~~unmittelbar~~ entferntesten zum tragen, sodass ich nach monatelangen Zureden mich im Herbst 1943 entschliessen musste, für den technischen Teil der L.F.H. Fertigung eine eigene werkunabhängige Leitung einzusetzen, in Form der Gründung der Arbeitsgemeinschaft der deutschen Waffenindustrie."

Dieser Leistungsgemeinschaft gelang es, ohne in die kaufmännische Führung irgendeiner einzugreifen, nunmehr in Kürze die Produktion von 400 L.F.H. sichergestellt, sodass nach mehrmaligen persönlichen Besuchen von Herrn Alfred KRUPP am 1. April 44 ~~mindest~~ die technische Leitung wieder an die KRUPP-Werke zurückging.

Indeev. v. 13 14 46

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

2 Wr.

VERNEHMUNG

des Diplom Ingenieur Karl-Otto S A U R

Requested by Mr. King - High Command
am 18. November 1945 von 14:00-15:15 Uhrdurch: Mr. K O C H
Protokollführer: St. Roeder.

F: Ich habe an Sie einige Fragen und zwar unter Eid zu richten.
Bitte stehen Sie auf, erheben Sie die rechte Hand und sprechen
Sie mir folgenden Eid nach:

" Ich schwöre bei Gott dem Allmächtigen und
Allwissenden, dass ich die reine Wahrheit
sagen, nichts verschweigen und nichts hinzu-
fügen werde, so wahr mir Gott helfe ".

(Der Zeuge spricht den Eid nach.)

Bitte schildern Sie kurz Ihren Lebenslauf.

A: Ich, Diplom Ingenieur Karl-Otto SAUR bin am 16.6.02. in
Duesseldorf geboren. Zunaechst Volksschule, dann Oberrealschule,
Abitur 1921, Universitaet Freiburg, technische Hochschule Karl
Rudolf Universitaet Freiburg, technische Hochschule Hannover.
1926 - 1933 Vereinigte Stahlwerke August Thyssen-Huette, Hamborn,
Betriebsassistent, Betriebsingenieur, Betriebschef, Oberingenieur,
Abteilungschef.

Unterbrochen im Jahre 1929 auf 1930 durch eine vorübergehende Tätigkeit als Betriebschef der Firma Stahlbauwerk Albert BEIERLE, Freiburg i./Breisgau.

Zuletzt in der Industrie als Leiter der Abteilung Betriebswirtschaft, Stoffwirtschaft, Zeitwirtschaft, Auftragswesen, technische Revision und Statistik.

Ab 1938 geschäftsführender Vorsitzender des Vereins "Haus der deutschen Technik" in München, als Vertreter von Dr. TODT, fuer den ich ehrenamtlich ab 1933 als Gesamtleiter technisch gearbeitet hatte.

Im Beginn des Krieges eingesogen als Landesschmetze und zwar am 26. August 1939, U.K. gestellt fuer Todt am 2.1.40, ab da sein unmittelbarer Mitarbeiter bis zu seinem Tode am 8.2.42.

Seit Gründung des Munitionministeriums, 17.3.40., Verbindungsmann dieses Ministeriums fuer die technischen Ruestungsfragen. Ab Uebernahme des Ministeriums durch SPERRE, Leiter des technischen Amtes, zunächst Betreuung der Ruestungsendfertigung des Heeres. Das waren Waffen, Munition, Panzer, Kraftfahrzeuge.

Ab 7.3.42. Lokomotiven .

Ab 5.6.43. Schiffbau .

Ab 1.3.44. Jaegerproduktion.

Ab 1.8.44. Gesamte Flugzeugfertigung.

Ab 31.8.44. Maschinen-und Motorenbau.

Ab Dezember 1944 Wissenschaftliche Industrie, Eisenverarbeitung, Industrie und Elektrotechnik, wie allgemeines Gesetz.

F: Welches waren nun Ihre Beziehungen zur Partei ?

A: Ich bin am 1. Oktober 1931 in die Partei eingetreten, da damaliger Angehöriger der Industrie. Meine Parteimitgliedsnummer ist 684 689. Ich bin damals der Partei beigetreten aus der Erkenntnis heraus, dass ein Zusammenbruch der deutschen Wirtschaft unter den gegenwärtigen Verhältnissen, nicht mehr aufzuhalten war.

F: Hatten Sie irgend welche Funktion in der Partei ?

A: Ich habe damals keine Funktion gehabt, sondern bin nur ein kleiner Mitarbeiter gewesen. Ich bin erst nach der Machtübernahme in die sogenannte ingenieur-technische Abteilung berufen worden und zwar in Essen bei einem Oberingenieur KLEIN und habe dort mitgearbeitet an technischen Fragen. Diese Abteilung stand damals in der Spitze unter FROBE und ging dann 1934 auf TODT über. Auf diese Art kam ich erstmalig mit Todt zusammen und wurde am 17.9.34. zum Bauamtsleiter berufen.

Ich habe von 1934 bis 1937 dann ehrenamtlich das Gauamt versehen. Wurde 1936 vom Gauamt und von der Industrie beurlaubt um fuer TODT ehrenamtlich in Muenchen und Berlin die Fragen einer einheitlichen Anrichtung der technischen Verbaende, zu bearbeiten.

F: Hatten Sie noch einen anderen Titel, als Gauamtsleiter ?

A: Ich war noch ^{stellen-}Hauptdienstleiter und bin zuletzt Hauptdienstleiter gewesen.

F: Wann wurde der Jaegerstab gegründet ?

A: Der Jaegerstab wurde am 1.3.1944 gegründet.

F: Und wie war die Zusammenstellung dieses Jaegerstabes ?

A: Die Zusammenstellung des Jaegerstabes war - - -

F: Es waere mir lieb, wenn Sie mir einen genauen Plan darueber anfertigen wuerden.

A: Jawohl.

F: Welches waren die Umstaende, die zur Gruendung des Jaegerstabes fuhrten ?

A: Vom 20. bis 24. Februar hat eine erste, umfassende Welle von Fliiegerangriffen auf die Zellenwerke der deutschen Ruestung stattgefunden, sodass die Situation verzweifelt fuer die Luft-ruestung aussah. Generalfeldmarschall Milch ist mit einigen Herren in der Zeit vom 23. bis 25. unterwegs gewesen und hat die Werke besucht, die sehr schwer angeschlagen waren.

Milch kam dann am 26. zu Speer ans Krankenbett und hat ihm mitgeteilt, dass er keine Moeglichkeit mehr sieht, die Luft-fuhr-ruestung in die Woche zu bringen, wenn nicht eine totale Hilfemassnahme eingeschaltet wird, die ueber den Rahmen der Luft-ruestung hinausgeht.

Bis dahin war die Luftrüstung voellig selbststaendig.

Nun hat Speer am Krankenbett Milch zugesagt, sofort eine Aktion zu starten und hat uns ungefaehr um den 26. oder 27. herum in sein Ministerium gebeten um uns mitzuteilen, dass er bereit ist zu helfen.

Der Jaegerstab war also ein Kurzschluss aller an der Luft-
rüstung beteiligter Stellen.

Er ging weit ueber das Ministerium hinaus und umfasste das Verkehrsministerium, Postministerium, Wirtschaftsministerium und die Wehrmachtteile. Also alles, was irgendwie dazu beizutragen hatte oder konnte, die Luftrüstung wieder ins Gleichgewicht zu bringen.

Die Einsetzung des Ruestungstabes wurde nur durch eine Verordnung von SPEER geschaffen, also nicht durch einen Fuhrererlass.

Es geht wesentliches hervor aus einem Dekret, wo die Ruestungstab - Vollmachten drin stehen. Sie werden ja wissen, dass aus dem Jaegerstab der Ruestungstab gemacht wurde. Dieser Dekret lautet folgendermassen:

" Um auch in Zukunft zu vermeiden, dass sich der Ruestungstab zu einer umfangreichen Dienststelle entwickelt, bleibt die Regelung der einzelnaesentlichen Mitgliedschaft, wie es beim Jaegerstab war, bestehen. Die sachliche Arbeit erfolgt daher in den Aemtern bzw. Dienststellen, zu denen die persoenalichen Mitglieder gehoeren, unter Verantwortung der zustaeendigen Amtschef bzw. Dienststellenleiter "

F: Welches waren die Mitglieder des Jaegerstabes aus der Luftwaffe ?

A: Von der Luftwaffe war ein Verbindungsoffizier fuer den Generalstab da. Es war ein Major, dessen Namen mir aber nicht mehr in Erinnerung ist. Sein Nachfolger war Major FELDMANN. Dann war vom Industrierrat der Luftwaffe da Herr F R Y D A G fuer die Flugzeugzelle Herr W E R N E R fuer die Flugzeugmotoren Herr K E I M E fuer die Flugzeugausruestung Diese 3 Herren traten als Mitglieder in den Jaegerstab ein. Dann ist an der Spitze der stellv. Leiter des Jaegerstabes ^{Milch} gewesen.

F: Wer hatte nun in diesen Sachen den Arbeitseinsatz von der Luftwaffe ?

A: Der Arbeitseinsatz der Luftwaffe war im Luftfahrtministerium geblieben. Es hatte eine eigene Abteilung "Arbeitseinsatz", die fruher der General MOYER betreut hat.

F: War General Mayer der Vertreter fuer MILCH in Arbeiterfragen ?

A: Das kann ich nicht sagen. Ich habe ihn nicht kennengelernt, weil ich mit Arbeiterfragen im Ministerium nichts zu tun hatte.

F: Welche Fabriken und Werke arbeiteten nun fuer den Jaegerstab ?

A: Alle Fabriken, die fuer die Jaegerausruestung gearbeitet haben.

F: Wissen Sie ungefähr wieviele Arbeiter in den Fabriken des Jaggerstabes gearbeitet haben ?

A: Das ist sehr schwer zu sagen. Der Jaggerstab hat ja eine ganze Reihe von Fabriken übernommen. Es wurden ja die ganzen Bomberfabriken umgestellt auf Jagger.

Es ist so, dass die Luftwaffe statistisch zum Schluss 2,3 Mill. beschäftigt hat. Das ist aber eine Zahl, die alles umfasst was von der Luftwaffe betreut wurde und diese Zahl ist sehr vorsichtig zu behandeln, denn wenn man die Zahlen vergleicht, von einem Jahr zum anderen, dann koennen Sie immer wieder feststellen, wie durch kleine statistische Verschiebungen ploetzlich ganz andere Bezugsgrößen da sind und man voellig falsche Zahlen miteinander vergleicht.

So ist z.B. im Jahre 1942 die gesamte Flak von der Luftwaffe gestellt worden, waehrend im Jahre 1945 die gesamte Flak von Heere gestellt worden ist.

F: Sie geben die Zahl von 2,3 Mill. an - - -

A: Jawohl, aber von diesen 2,3 Mill. haben fuer die unmittelbare Lufttruppe nur 1 Mill. gearbeitet.

F: Wie wurden diese Arbeitskraefte beschafft ?

A: Das kann ich Ihnen nicht sagen. An und fuer sich haben die Arbeitskraefte der Luftwaffe zugenommen von 1941 auf 1942 . Als wir die Luftwaffe uebernommen haben, duerfte sie 2,1 Mil. gehabt haben und 1944 waren es 2,3 Mill.

F: Woher kamen diese Arbeiter ?

A: Das kann man sehr schwer sagen und zwar deshalb, weil die relative Zunahme wahrscheinlich nicht das Entscheidende ist, sondern die ungeheuren Abschlüsse von neuen Leuten.

F: Fuer diese Fabriken wurden doch nachher Leute angefordert ?

A: Es wurden laufend Arbeiter angefordert.

F: Wurde diese Arbeiteranforderung des Jaegerstabes der Zentralplanung unterteilt.

A: Das weisse ich nicht. Da muessen Sie einmal mit General WOGNI oder Herrn HUPFAUER darueber sprechen. Ich habe mich um Dinge ausserhalb meines Gebietes liegen, nicht gekummert. Ich habe an einer sinnigen Sitzung der Zentralen Planung teilgenommen.

F: Gerade Sie sollen im Jaegerstab ausserordentlich gedrueckt h auf Anforderung von Arbeitskraefte.

A: Jawohl, immer.

F: Ich nehme an, dass Sie auf die Arbeiterbeschaffung einen gewi Einfluss gehabt haben?

A: Es ist so gewesen, dass ich nur Material, Arbeiter und Maschi gebraucht habe.

F: Mich interessiert nur die eigentliche Arbeiterschaft, die in dem eigentlichen Jaegerstab verwendet wurde, das heisst fuer (Jaegerprogramm. Was ich wissen moechte ist, woher kamen diese Arbeiter, wer hat sie angefordert, wer hat sie verteilt ?

A: Angefordert habe ich sie.

F: Wer hatte nun die Abteilung "Arbeitseinsatz" im Luftfahrtministerium ?

A: Das weis ich nicht.

F: Welches war der ungefähre Prozentsatz an ausländischen Arbeitern ?

A: Das kann ich nicht sagen. Darüber kann Ihnen aber bestimmt Auskunft geben Herr KUPFAUER und Herr SCHMIDER.

F: Ist Ihnen bekannt, dass Himmler erucht wurde, Arbeiter fuer den Jaegerstab zu stellen ?

A: Das glaube ich nicht. Ich weis nur zufaellig, dass Verhandlungen schon vor dem Jaegerstab waren mit der Firma B M W, Maschinen wegen Arbeitskraefte.

F: Kupfauer sagt naemlich in Bezug auf die Arbeitskraefte, dass er darueber nichts weis.

A: Damals hatte Kupfauer noch nicht das Ruestungsamt, sondern General WEGNER. Kupfauer hat ja erst das Ruestungsamt im Dezember 1944 uebernommen.

F: Ist Ihnen dienstlich etwas bekannt von einer Forderung an HIMMLER, Arbeitskraefte zu stellen ?

A: Ich weis, dass B M W mit Daimler verhandelt hat wegen Arbeiter. Es sind ja dann auch indirekt Arbeitskraefte von HIMMLER gekommen und zwar durch KAMLER. Der hat das seiner Zeit gemacht.

F: Gehörte HAMMLER zur Luftwaffe ?

A: Nein, der hat einen Auftrag von GOERING gehabt und zwar vom 3.3.1944.

F: Wissen Sie welche Arbeitskräfte bei diesen unterirdischen Bauten verwendet wurden ?

A: Meines Wissens Konzentrationslagerhäftlinge.

F: Auf wessen Veranlassung ?

A: Von HAMMLER, der war Chef einer Bauabteilung bei der SS und hat diese Bauten durchgeführt. Er wurde von GOERING beauftragt, diese Sonderbauten durchzuführen.

F: Ist Ihnen bekannt, dass nachher eine Verfügung heraus kam, wonach diese unterirdischen Fabriken nur fuer das Jaeger-Programm in Frage kommen ?

A: Nein. Da kann ich Ihnen einen Fall sagen, wo ein unterirdischer Bau in Leibniz, den die Jaeger bekommen sollten an die Panzer ging.

F: Wiesen Sie wie diese Konzentrationslagerhäftlinge vom Jaegerstab verwendet wurden und von wem sie dorthin geschickt wurden ?

A: Sie wurden von HAMMLER dorthin geschickt. Er hatte die Sonderbauten.

F: Welches waren nun die Beziehungen des Jaegerstabes mit der Zentralen Planung ?

A: Ueberhaupt keine, aber die Aemter arbeiteten unmittelbar mit der Zentralen Planung. Denn in dem schon erwähnten Passus heisset es ja : " Die nachliche Arbeit erfolgt daher in den Aemtern bzw. Dienststellen, zu denen die persoenlichen Mitglieder gehoeren, unter Verantwortung der zustaeendigen Amtschefs bzw. Dienststellenleiter ".

F: Also der Jaegerstab direkt, hatte keine Beziehungen zur Zentralen Planung ?

A: Nein. Ich moechte sagen, dass der Jaegerstab eine Art Informationszentrale war, denn die einzelnen Amtschefs kamen und erkundigten sich, wo etwas passiert ist und in welcher relativen Wichtigkeit steht das.

F: Welches war nun die genaue Stellung Generalfeldmarschall MILCH im Jaegerstab ?

A: Im Jaegerstab hatte die Leitung SPERER, MILCH war stellv. Leiter, dann kam der Stabschef, das war ich. Ich war der praktische Leiter fuer die Durchfuehrung der Massnahmen.

F: Waren Sie in irgendeiner Art und Weise MILCH gegenueber verantwortlich ?

A: Dem Statut nach schon. Der stellv. Leiter ist natuerlich mehr wie der Stabschef.

F: Uebte Milch in seiner Eigenschaft als stellv. Leiter irgendwelche Befehlsgewalt ueber den Jaegerstab aus ?

A: Nein, es war gar keine Aufgabengleichheit vorhanden.

F: Wer war im Jaegerstab fuer die Arbeitsbedingungen der Arbeiter im Jaegerstab verantwortlich ?

A: Der Jaegerstab trug keine Verantwortung. Die Verantwortung trugen die Aemter, weil ja in dem Passus steht:

" - - - unter Verantwortung der zustaeenigen Amtschefe bzw. Dienststellenleiter ". Die Verantwortung hatte ausschliesslich das Ruestungsamt. Ich habe allerdings die Verantwortung fuer die technischen Fragen gehabt, als technischer Amtschef.

F: Wurden nach der Gruendung des Jaegerstabes besondere Fabriken gebaut ?

A: Alle Bauten fuer oberirdische Fabriken wurden eingestellt und da fuer wurden unterirdische Fabriken gebaut. Wir haben rund 300 Fabriken in 700 einzelne Werkstattsetten aufgestellt, um keine Angriffssiele zu geben.

F: Welche Art von Arbeitern wurden zu diesen Bauten verwendet ?

A: Diese Bauten gliederten sich in 3 Teile und zwar
in die beiden Teile KAMLER
a) Bauten unter Tag
b) Ausbau unter Tag und
in den Teil OF.

F: Dieses Ausbauprogramm wurde also von Kamler geleitet ?

A: Der Teil a) und b) wurde vollkommen selbststaendig von Kamler geleitet. Er hatte dazu eine Vollmacht vom Goering vom 4.3.44. und wurde nun als Mitglied in den Jaegerstab berufen. Kamler

hatte einen Vertreter und zwar Prof. SCHLEIF, der aber während der gesamten einjährigen Tätigkeit des Jaegerstabes nie eine Förderung an den Jaegerstab unterstützte. Die ganze Angelegenheit wurde vollkommen allein von Kammler durchgeführt.

F: Und die Arbeiter, die dazu verwendet wurden waren Konzentrationslagerhäftlinge?

A: Meines Wissens mussten das Konzentrationslagerhäftlinge gewesen sein.

F: Ist Ihnen bekannt, dass auch Kriegsgefangene bei Neubauten der Luftwaffe verwendet wurden?

A: Das kann ich nicht sagen. Darüber könnte Ihnen aber ein Reihe anderer Herren, die hier sind, Auskunft geben.

Wohles

F: ~~Was~~ war die genaue Stellung MOYER'S, Ihres Wissens nach?

A: Das kann ich nicht sagen.

F: Hat MILCH starke Anforderungen gestellt in Bezug auf Arbeitskräfte?

A: Ja. Er hat mich einmal unerhoert angebruehlt, als er die Ruestung hatte ~~das~~ die Luftwaffe und ich die Ruestung fuer das Heer, weil ich nach seinen Angaben suviel Arbeiter verlangen wuerde und er bekame keine. Ich muss deshalb annehmen, dass er ausserordentlich gedruickt hat, Arbeiter zu bekommen.

F: War es Milch bewusst, dass diese sogenannten sudaendischen Arbeiter, Zwangsarbeiter waren?

A: Das kann ich nicht sagen. Dieses Gespräch mit Milch war am Telefon.

F: Ist Ihnen bekannt, dass die Luftwaffe zur Ausführung des Jaegerprogramms, Arbeiter in den von den Deutschen besetzten Gebieten angeworben hat ?

A: Darüber weiß ich nichts.

F: Ist auf die Arbeiter, die in der Luftwaffenindustrie arbeiteten ein starker Druck ausgeübt worden, in Bezug auf die Arbeitsleistung ?

A: Die Arbeitszeit ist verlängert worden.

F: Mich interessiert in Bezug auf den Jaegerstab, wie waren die Bedingungen der Arbeiter und wo kamen die Arbeiter her .

A: Die Zunahme an Arbeitern war ungefähr 10 %, die Steigung war ungefähr 200 %, das heißt die Zunahme der Arbeiter hat praktisch überhaupt keinen entscheidenden Anteil an der Sache.

F: Wie ist nun bekannt, dass Sie und Milch, gerade in Bezug auf die Arbeitskräfte, innerhalb des Jaegerstabes, sichtlich entgegengesetzt waren. Das heißt, Sie waren gewissermaßen derjenige der im Jaegerstab, wenn Milch Anforderungen stellte, an Arbeitskräften, am meisten gebremst hat ?

A: Es stimmt so, dass ich immer wieder gesagt habe, nicht die

Zahl der Arbeitskraefte ist ausschlaggebend, sondern die Qualitaet der Arbeitskraefte und die relative Stellung des Arbeiter. Die Luftwaffe hat vor seiner Zeit ein Abkommen mit FRANK getroffen und zwar ueber 47 000 Jung-Tschechen. Ich habe mich vom ersten Tage an auf den Standpunkt gestellt, diese Jung-Tschechen kommen wieder in die Tschechoslowakei zurueck und bleiben nicht in Deutschland. Diese Jung-Tschechen waren alle bereits schon nach Deutschland ueberfuehrt, als ich den Jaegerstab uebernahm.

F: Wurden diese Jung-Tschechen auf Veranlassung von MILCH ueberfuehrt?

A: Wahrscheinlich. Ich habe saemtliche 47 000 wieder zurueckgefuehrt.

F: Wie kommt es nun, dass sich die Luftwaffe durch gewisse Beziehungen, Arbeitskraefte aus Ungarn und Kroatien heranholte?

A: Ueber die Einzelheiten der Arbeitsbeschaffung weiss ich nichts.

F: Wissen Sie vielleicht zufaellig, wer bei dem Generalinspekteur der Luftwaffe, also MILCH, eben diese Arbeitskraefte heranzog? Welche Abteilung oder welches Amt?

A: Das haben wahrscheinlich die Hauptausschuesseleiter gemacht.

F: Von unterstanden diese Drei?

A: MILCH. Der Industrierat der Luftwaffe ist Mitte Mai gegrundet worden und bestand aus den Herren FRIEDIG, WERNER und HEINE. Ausserdem waren im Industrierat Herr WESTERIK fuer Aluminium, VORSELER fuer Eisen und dannwar noch der Geschaeftsfuehrer WARTEN da.

Milch führte den Vorsitz.

F: War Milch in dieser Eigenschaft als Vorsitzender des Industrierrates, Zivil oder Militär?

A: Er war praktisch Militär.

F: In diesem Industrierrat forderten also die einzelnen Referenten gewissermaßen isoliert ihre Arbeitskräfte an?

A: Jawohl.

F: Inwieweit schaltete sich nun hier SAUCKEL ein?

A: Ich nehme an, dass dasselbe Verhältnis bestand zwischen SAUCKEL und MILCH, wie zwischen SAUCKEL und SPEER. Ein ewiges Misverhältnis.

F: Sie sollen auch nicht besonders entgegenkommend in Bezug auf Arbeiterfragen gewesen sein?

A: Nein. SPEER sagte immer, " Sie müssen subjektiv sein, überlassen Sie es mir objektiv zu sein, wo es notwendig ist ".

F: Das soll auch eine der Ursachen sein, dass Sie in den Jaegerstab kamen. Milch soll bei Speer darauf gedrückt haben, dass Sie rein kamen?

A: Entschuldigen Sie bitte, aber Milch hat mich nicht in den Jaegerstab berufen. Dies war selbstverständlich die einzig vernünftige Konsequenz. Ich muss allerdings sagen, dass mir Milch vom ersten Tage an, keinerlei Schwierigkeiten gemacht hat, sondern mich ausserordentlich unterstützt hat, durch

die Dinge, die er sehr gut beherrscht hat, namentlich, dass er als Vorsitzender des Jägerstabes als erster in den Werken gesprochen hat. Er hat nach aussen das einheitliche Bild dokumentiert. Auch seine Dienststelle hat loyal gearbeitet.

Hr. KOCH: Ich danke Ihnen fuer Ihre Ausfuehrungen .

sid. Coll. v. 9 1846

SS 1846-15

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Muernberg, 9. Dezember, 1946

25-56511-26

ERKLÄRUNG

Institut Zeitgeschichte München ARCHIV
1948/56

Ich, Diplom-Ingenieur Karl Otto SAUR, schwöre, sage aus und erkläre:
Dass ich der ehemalige Chef des Stabes des Jaegerstabes war und diese Stellung
vom 1. März 1944 bis zum 1. August 1944 inne hatte; dass mir alle in dieser
Erklärung erwähnten Tatsachen persönlich bekannt sind; dass ich, die in
dieser Erklärung genannten Tatsachen auf Grund der Stellung die ich inne hatte,
und auf Grund der damit verbundenen Verantwortung als Chef des Technischen
Amtes und Chef des Stabes des Jaegerstabes, kenne.

1. Dass der Jaegerstab am, oder um den 1. März 1944 gegründet wurde; dass
SPERER und MILCH gemeinsam verantwortliche Leiter des Jaegerstabes waren.
2. Dass die Luftangriffe Anfang des Jahres 1944 es notwendig machten, die
Flugzeugfabriken zu dezentralisieren durch Verlagerung, teils in oberirdische,
teils in unterirdische Räumlichkeiten. Um die Ausführung dieses Programms
zu ermöglichen, wurde dem Jaegerstab am, oder um den 4. April 1944, die
Summe von 550 Millionen Reichsmark von der Zentralen Planung überwiesen.
3. Dass das gesamte Programm der Dezentralisierung in oberirdische Räum-
lichkeiten und der Ausbau von unterirdischen Betrieben kontrolliert und ge-
leitet wurden im Verantwortungsbereich des Jaegerstabes; dass die direkte
Überwachung dieses Bauprogramms des Jaegerstabes von SS-Obergruppenführer
KAMMLER und von Xaver DORSCH, von der Organisation Todt ausgeübt wurde.
KAMMLER war Mitglied des Jaegerstabes und DORSCH war beim Jaegerstab durch
seinen Stellvertreter, SCHLEMP, vertreten. Sowohl KAMMLER, wie SCHLEMP, be-
richteten dem Jaegerstab in regelmässigen Abständen über den Fortschritt
ihrer Arbeit: KAMMLER schriftlich und SCHLEMP sowohl mündlich wie schriftlich.
4. Dass KAMMLER Kriegesgefangene und Konzentrationslager-Häftlinge, die ihm
von der SS zur Verfügung gestellt worden waren, beschäftigte, um seinen Teil
des Jaegerstab-Bauprogramms auszuführen; dass Dorsch über Kriegesgefangene
und ausländische Arbeiter verfügte, von denen ein Teil ungarische Juden
waren, um seinen Teil des Jaegerstab-Bauprogramms auszuführen.

5. Dass MILCH als einer der Leiter des Jaegerstabes mit der Ungarischen Regierung verhandelte zwecks Erfassung von Arbeitskraeften, einschliesslich Juden.
6. Dass MILCH, als einer der beiden verantwortlichen Leiter des Jaegerstabes die wichtigen Entscheidungen im Interesse der Unternehmen des Jaegerstabes persoenlich leitete, befahl oder gut hiess.
7. Dass mir die obengenannten Tatsachen persoenlich bekannt sind und zwar durch die von mir innegehabte Stellung und der damit verbundenen Verantwortung als Mitglied des Jaegerstabes.

Ich habe die obige Aussage bestehend aus zwei (2) Seiten in deutscher Sprache gelesen und erkläre, dass dies die volle Wahrheit nach meinem besten Wissen und Glauben ist. Ich hatte Gelegenheit Aenderungen und Berichtigungen in obiger Erklaerung zu machen. Diese Aussage habe ich freiwillig gemacht, ohne jedwedes Versprechen auf Belohnung und ich war keinerlei Zwang oder Drohung ausgesetzt.

Nuernberg, den1946.

.....
(Unterschrift)

NUERNBERG:

Before me, Guillaume KOCH, a French Civilian and Emploues of the U.S. War Dept. Nr. 20047, appeared ~~XXXX~~ Karl Otto SAUR, to me known, who in my presence signed the foregoing "ERKLAEERUNG" (statement) consisting of two (2) pages in the German language and swore that the same was true on the1946.

Interview 30.12.46

1946-1947

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

V e r n e h m u n g

des Karl Otto Saur
durch Mr. Devries
auf Veranlassung von Mr. Dobbs SS-Section
am 30. Dezember 1946 von 1500-1545 Uhr
Stenograf: Georg Gottinger

F: Was ist Ihr voller Name?

A: Karl Otto Saur

F: Sie sind derselbe Saur, der schon vor mir ausgesagt hat?

A: Ich bin hier von dem Mister schon vernommen worden.

F: Ich moechte ueber einige Einzelheiten heute mit Ihnen sprechen.

Sind Ihnen schon Fragen gestellt worden ueber den Arbeitseinsatz?

A: Ja.

F: Wollen Sie noch einmal genau spezifizieren, was Ihre Stellung und Ihre Funktion im Jaegerstab war.

A: Ich war im Jaegerstab Chef des Stabes des Jaegerstabes.

F: Und welche Verantwortung hatten Sie in dieser Stellung?

A: Die Geschaeftsfuehrungsaufgaben, die Koordination der Aufgaben und im Schwerpunkt die technischen Probleme. Ich war Chef des Technischen Amtes des Reichsministers fuer Ruestung und Kriegsproduktion und hatte in dieser Eigenschaft alle Fragen der technischen Fertigung und der technischen Entwicklung der Ruestung. Ich habe also, bevor ich die Ruestungsstabaufgabe uebernahm, die technischen Probleme zu bearbeiten gehabt fuer Panzerwaeffen, Schiffe, Kraftfahrzeuge, Munition und wurde dadurch auf dem Restsektor Flugzeuge eingeschaltet, der bisher ausserhalb stand.

F Aber ist es nicht richtig, dass die technische Organisation in

genauen Zusammenhang steht mit anderen Fragen wie Arbeitseinsatz usw?

A: Jawohl, in sehr starkem Masse. Denn das Problem, warum die Technik in so starkem Masse eingeschaltet wurde, war der Mangel an Material, Arbeitskraefte und Kapazitaeten. Da wir in Deutschland bei weitem zu wenig Material, Arbeitskraefte und Kapazitaeten, also Bauten und Werkzeuge, Maschinen hatten, um mit dem Vorhandenen die geforderte Leistung zu erfuehlen, mussten technische Mittel und Wege gesucht werden, um mit der vorhandenen Zahl mehr zu machen wie das nach den bisherigen Moeglichkeiten geschah. Die Produktionsleistung waehrend des Krieges ist insgesamt um etwa das Siebenfache gestiegen, waehrend die Arbeiter nur um ungefaehr 20% zugenommen haben, das heisst, es musste mit technischen Mitteln mit den vorhandenen Arbeitern wesentlich guenstiger gearbeitet werden, es musste mit technischen Mitteln mit dem vorhandenen Material wesentlich guenstiger gearbeitet werden und mit technischen Mitteln mit den vorhandenen Werkzeugen, Maschinen mehr geleistet werden.

F: Stimmt es, dass Sie regelmaessig teilgenommen haben an den Konferenzen im Jaegerstab? In denen der Arbeitseinsatz besprochen wurde?

A: Es sind im Jaegerstab taeglich um 10 Uhr Konferenzen gewesen.

F: Wer war meist anwesend?

A: Es sind anwesend gewesen von jeder Sparte, aus der der Jaegerstab zusammengesetzt war, entweder das Mitglied oder sein Verbindungsmann. Es hatte jedes persoenliche Mitglied einen Verbindungsmann, denn wenn das Mitglied persoenlich verhindert war, konnte es den Verbindungsmann schicken. War aber kein Vertreter, sondern ein Verbindungsmann.

F: Wer hat die Arbeiter, die man benoetigte, tatsaechlich angefordert?

A: Das war sehr verschieden. Es hat angefordert der Mann, der die Motoren gebaut hat, fuer seine Motorarbeiten.

F: Er hat also im allgemeinen die Zahl angegeben, die Anforderungen gestellt, aber wer hat das begutachten muessen? Wer hat schliesslich an hoechster Stelle das kontrolliert?

A: Speer.

F: Aber der Vertreter Speer's war Milch?

A: Ja.

F: Und darunter war der Stabschef und Sie?

A: Ja.

F: Mit anderen Worten: Sie waren in engerer Verbindung damit und waren darueber unterrichtet?

A: Jawohl.

F: Aber wer hat dann tatsaechlich die Arbeiter angefordert?

A: Die Arbeiteranforderungen wurden werkweise errechnet. Und die Werke bedurften nun eines Arbeiterbedarfs. Nun wurde geprueft, wie kann das Werk mit den vorhandenen Arbeitern auskommen, es wurden Verschiebungen zwischen Bombern und Jaegern vorgenommen.

F: Beschraenken Sie sich auf meine Frage. Ich verstehe, wie die Organisation war. Ich bin nur interessiert daran zu erfahren, wer tatsaechlich die Verantwortung uebernommen hat, wer die Arbeitskraefte zum Schluss angeordnet hat.

A: Das ist bei Speer gewesen. Die Anordnung von Arbeitskraeften fuer die Ruestung lag in der Verteilung bei Speer.

- 4 -

F: Hat Speer allein das alles bearbeitet?

A: Ja. Wir waren im Rüstungsministerium drei verschiedene Produktions-Stellen. Herr Kierl hatte die Rohstoffe zu produzieren, Herr Schieber hatte die Zulieferungen zu produzieren und ich hatte die Endrüstung zu produzieren, und Seebauer hatte die Wirtschaftsgüter zu produzieren. Da alle Arbeiter anforderten musste ueber diesen 4 eine Stelle sein, die die Arbeiter bestimmte. Und deshalb hat Speer sich personally vorbehalten, keine Arbeiter-Anforderung von uns entscheiden zu lassen, da wir subjektiv waren. Ich forderte nur Arbeiter fuer die Endrüstung.

F: Von wem sind die Arbeiter schliesslich angefordert worden?

A: Vom Rüstungsamt, im Rüstungsamt von General Waeger, Chef des Rüstungsamtes.

F: Mit wem hat dieser sich in Verbindung setzen muessen?

A: General Waeger hat unmittelbar unter Speer gestanden. Er war mir parallel gestellt. Ich darf es aufzeichnen, wie die Organisation war. Sie haben hier Speer, hier die Rohstoffe, das ist Kierl, hier die Zulieferung, ist das Eisen und das ist Schieber, hier Seebauer, sind die Wirtschaftsgüter und hier ist die Endrüstung, ist Saur. Das sind die vier Produktions-Aemter. Nun kommt das Rüstungsamt hier in der Zentrale und dieses Rüstungsamt hat die Arbeiter, damit das neutral ist, unter Speer, parallel zu uns, weil wir alle vier subjektiv sind und jeder fordert, u. da ist General Waeger.

F: Und woher hat er die Arbeiter bekommen?

A: Bei Speer.

F: Wohin hat Speer das Gesuch gerichtet?

A: Speer hat die Arbeiter angefordert von Sauckel.

F: Nur von Sauckel?

A: Ja.

F: Sind Sie ganz sicher?

A: Ich kann das ueber Einzelheiten das nicht sagen, weil ich mit dem Arbeitseinsatz nichts zu tun hatte.

F: Sie wissen aber ganz genau Bescheid.

A: Ich weiss ueber viele Dinge natuerlich Bescheid, aber Speer hat meines Wissens nur ueber Sauckel gearbeitet, Denn Sauckel war ja Generalbevollmaechtigter fuer den Arbeitseinsatz und zum Beispiel Speer konnte keine Aktion Arbeiter von sich aus machen.

F: Haben Sie Gottlob Berger gekannt?

A: Ja.

F: Wann haben Sie ihn zuerst kennen gelernt?

A: Persoenlich habe ich ihn kennen gelernt 1944 beim Volkssturm. Er hat den Volkssturm organisiert 1944.

F: Stimmt. Was waren Ihre Beziehungen in dieser Hinsicht?

A: Persoenlich habe ich ihn dreimal gesehen. Mit Berger persoenlich hatte ich gar keine Verbindung.

F: Haben Sie mit ihm in irgendwelcher Angelegenheit verhandelt?

A: Ja, wegen Volkssturm. Er hatte Waffen zugestanden bekommen und wollte wissen, von welchen Werken er sie bekommen soll. Gottlob Berger bekam Waffen zugesagt vom Chef Ruess fuer den Volkssturm, Chef der Heeres-ruestung, war Generaloberst Fromm gewesen und war spaeter Reichsfuehrer Himmler. Die gesamte Waffen-Verteilung lag nicht beim Munitions-Minister, sondern war eine militaerische Angelegenheit. Wir hatten produziert und bei der Abnahme der Waffen gingen sie an das Militaer und das hat nun verteilt.

- 6 -

F: Was war der Anlass, dass Sie 1944 Berger kennen lernten im Volkssturm? Haben Sie einen Auftrag bekommen von jemanden, ihn zu sehen oder haben Sie ihn selbst fuer eine bestimmte Angelegenheit zu sich geholt?

A: Berger ist zu mir gekommen in mein Buero.

F: Wann?

A: Das ist in der zweiten Haelfte 1944 gewesen, September, Oktober.

F: Wo war Ihr Buero?

A: In der Fliesenstrasse in Berlin.

F: Und dann, was hat er gesagt, zu welchem Zweck?

A: Wo er die Waffen, von welchen Werken er Waffen bekommt. Er hat Waffen zugesagt bekommen, so und soviel 1 000 Stueck und er wollte wissen, weil er die Waffen in den Werken abholte, wo sie gemacht werden.

F: Weshalb ist er zu Ihnen gekommen?

A: Weil ich persoenlich die Endproduktion der Waffen hatte.

F: Was war in dieser Konferenz passiert?

A: Dann wurde vom Ministerium ein Verbindungsmann bestimmt zu Berger, der diese ganzen Fragen persoenlich erledigte und das ist der Generaldirektor Furracker gewesen.

F: Vornamen?

A: Will ich mir ueberlegen, kann ich im Augenblick nicht sagen.

F: Er wollte von Ihnen Waffen haben oder wissen, woher er sie bekommen?

A: Ich habe ihn die Werke benannt.

F: Ist das das einzige? Sie haben nur die Werke angegeben. Und nur um diese Namen zu bekommen? Da ist schon mehr gesprochen worden. Entsinnen Sie sich mal ganz genau. Sie wissen, dass Sie unter Eid stehen.

A: Jawohl.

F: Nun und?

A: Ich erinnere mich nicht, dass andere Sachen besprochen worden sind.

F: Das war doch eine ganz neue Sache, eine aufregende Sache, Volkssturm!

A: Der Volkssturm bestand schon eine ganze Zeit lang. Die Sitzung mit Furracker und Berger war wesentlich später wie die Gründung des Volkssturmes.

F: Sie haben ihm die Namen der Werke aufgegeben. Was hat Berger weiter erzählt?

A: Dass er kolossale Schwierigkeiten hat, Waffen zu bekommen, denn es ist ausserordentlich schwierig wegen der Versorgung mit Waffen. Und wir haben überlegt, primitive Waffen zu machen. Es sind primitive Waffen gemacht worden, ganz einfache, Volksgewehr, Gewehre, die wesentlich einfacher waren. Das war aber schon im November 1944, ein sogenanntes Volksgewehr ist ein ganz einfaches Gewehr, und ein ganz einfaches 2cm-Geschütz.

F: Haben Sie das mit ihm ausgearbeitet?

A: Mit Berger nicht persönlich. Berger ist kein Waffen-Spezialist gewesen. Es wurde ganz allgemein besprochen. Das war vielleicht 1 Stunde.

F: Hat er bestimmte Zahlen angegeben?

A: Forderungen wird er sehr wohl gestellt haben. Aber die Zahl,

- 8 -

die er bekommt, wurde nicht von uns festgesetzt, sondern von der Heeresstelle.

F: Dann ist er ein zweites Mal zu Ihnen gekommen. Wann war das?

A: Ich habe ihn gesehen ein zweites Mal bei Himmler bei einer Besprechung am 6. November.

F: Was war die Art dieser Besprechung?

A: Die war nicht angesetzt, sondern er war zu Himmler bestimmt und ich auch und da trafen wir uns nach 2 Uhr. Wir haben uns allgemein unterhalten.

F: Was hat er da erzählt?

A: Das war dasselbe Thema: Klagen ueber unerhoert wenig Waffen und dass er unbedingt mehr Waffen braucht.

F: Dann haben Sie ihn spaeter noch einmal gesehen.

A: Ich muss ihn ein drittes Mal gesehen haben. Darueber weisse ich keine Einzelheiten mehr.

F: Haben Sie bestimmtes Personal angewiesen im Ruestungsamt oder in Ihrer Organisation, um Berger behilflich zu sein.

A: Berger hat mir Purrucker vorgeschlagen, dann habe ich den Minister gefragt.

F: Sie haben dazu die Genehmigung gegeben?

A: Jawohl. Speer hat die Genehmigung gegeben, habes vorgeschlagen und Speer hat die Genehmigung gegeben.

F: Hat dieser mehr mit Berger zusammengearbeitet?

A: Ja.

F: Wie lange schuetzen Sie das?

- 9 -

A: Bis zum Schluss. Zum Schluss wohl nicht mehr. Von Oktober oder November 1944 an. Nicht ganz bis zum Schluss, denn Furracker ist zum Schluss nicht mehr bei mir gewesen, sondern bei Kammeler.

F: Sind Sie bei Berger im Hauptamt SS gewesen?

A: Nein.

F: Haben Sie andere Leute kennen gelernt oder mit Ihnen verhandelt, die mit in Bergers Stab waren?

A: Das waren zwei Herren mit Berger bei mir, an die kann ich mich nicht erinnern.

F: Sind sie nicht vorgestellt worden?

A: Doch. Es waren bei mir am Tag 10 bis 20 Besprechungen mit taeglich wechselnden Leuten. Kann ich mich nicht erinnern.

F: Haben Sie jemals mit dem SS-Hauptamt verhandeln muessen?

A: Ich habe mit dem SS-Hauptamt eine persoenliche Sache gehabt vorher. Das war wegen der Plassenburg. Das war eine technische Schule und diese Schule wurde waehrend des Krieges geschlossen.

F: Wann war das?

A: 1942/43. Da hat die SS darum gebeten, sie zu benuetzen. Das haben wir zugegeben. Um irgendein Waffen-SS-Lager zu machen. Die Waffen-SS ist nicht hereingegangen, wurde Schulungsburg gemacht. Das habe ich verboten. Habe ich nicht hergegeben, ich brauchte selber Ausweichen und verlangte, dass es zurueckgegeben wird. Nach langem Widerstand wurde sie zurueckgegeben.

F: Ist Ihnen bekannt, dass Arbeitskraefte ~~xxxxxxxx~~ durch Vermittlung von Berger, vom SS-Hauptamt, zur Verfuegung gestellt wurden?

- 10 -

A: Nein.

F: Sie haben das niemals erfahren?

A: Nein.

F: Das kommt mir sehr komisch vor.

A: Nein, das ist das erste Wort, dass Berger Arbeitskraefte vermittelt. Arbeitskraefte sind vermittelt worden von Pohl, KZ-Haeftlinge, aber von Berger habe ich nie gehoert, dass Arbeitskraefte vermittelt worden sind.

F: Wieviele Auslaender schaeetzen Sie, dass als Arbeitskraefte eingesetzt worden sind waehrend Ihrer Zeit?

A: Das kann ich nicht sagen. Da liegen genaue Statistiken vor bei uns.

F: Ich brauche nur eine Schaeetzung.

A: Das weiss ich nicht. Da waere jede Zahl falsch, die ich angeben wuerde.

F: Es ^{sind} ~~ist~~ aber in diesen Konferenzen besprochen worden die Arbeitskraefte, die ^{von} KZ-Lagern zur Verfuegung gestellt wurden.

A: Ja, ueber KZ-Lager ist mehrmals gesprochen worden, aber nie ueber Berger. Ich habe selber ueber diese KZ-Lager und die Arbeitskraefte keinen Einfluss gehabt, denn die Verantwortung fuer die Ruestungsstaebe lag beim betreffenden Amtschef.

F: Wuerden Sie da nicht sagen, dass das eine Prinzip-Angelegenheit ist, Sie brauchen mir kein Schema zu schreiben. Es handelt sich um eine ganz andere Angelegenheit. Wer war der Hauptverantwortliche fuer die Idee, diese KZ-Lager-Insassen zur Verfuegung zu stellen?

- 11 -

A: Es waren zwei verschiedene Wege. Die Idee, KZ-Leute in Fabriken zu geben in kleineren Zahlen, ist eine Idee, die Speer mit Himmler besprochen hat, schon verhältnismässig frueh, war 1942, glaube ich. Die SS hat in immer groesseren Umfange versucht, eigene Ruestung aufzubauen in ihren KZ. Aber Speer hat gegen diese Form der Ruestung sehr stark Stellung genommen. Daraufhin soll er mit Himmler ein Abkommen getroffen haben. Er wollte nicht in den KZ neue Fabriken aufbauen, sondern sie sollten ganz in die Ruestung eingeschleusst werden und er sollte dafuer einen Anteil von Waffen bekommen. Da ist eine Vereinbarung gekommen, dass 5 %

F: Wie waren Sie zu der Frage eingestellt, negativ oder positiv?

A: Gar nicht.

F: Sie haben keine Einstellung gehabt?

A: Ich habe nichts damit zu tun gehabt, weil der Arbeitseinsatz nicht bei mir war.

F: Sie haben sich nicht dagegen gestellt?

A: Nein.

F: Sie wussten, dass es verbrecherisch war?

A: Nein.

F: Nein?

A: Dass es verbrecherisch ist, nicht.

F: War es Ihnen bekannt, wie Leute in den KZ-Lagern

A: War mir nicht bekannt.

F: Haben Sie sich orientiert?

A: Ich koante nicht hinkommen.

F: War es Ihnen bekannt, dass Leute ohne Rechtsvorgang in KZ-Lager kamen? Das hatte jedes Kind gewusst.

- 12 -

A: Das wusste ich.

F: Wenn Sie das wussten, wussten Sie auch, dass diese Leute ohne normalen Rechtsgang in KZ-Lager waren, zum Teil unschuldig?

A: Das habe ich nicht angenommen.

F: Das haben Sie nicht angenommen?

A: Das habe ich nicht angenommen, dass sie unschuldig waren. Wir sind in einer voellig anderen Mentalitaet gewesen.

F: Bestimmt eine falsche Mentalitaet.

A: Bestimmt. Das gebe ich heute zu.

F: Weil die Amerikaner da sind.

A: Nein, weil wir es nicht wussten vorher.

F: Sie waren an einer Stelle, wo Sie es wussten.

A: Nein.

F: Sie haben die Pflicht gehabt und wussten es ganz genau.

A: Ich habe ehrlichen Herzens geglaubt, dass das, was im KZ ist, der Abschaum der Menschheit ist. Und dass der mit allen Mitteln ferngehalten werden muss von allem anderen. Das ist mir eine solche Selbstverstaendlichkeit gewesen, dass gar kein anderes Denken aufgekommen ist. Sie werden noch Leute an ganz anderer Stelle sehen.

F: Ich habe die Beweise, dass Sie hier eine Luege erzahlen.

A: Nein. Ich bin heute ganz anderer Meinung. Damals war ich es nicht.

F: Sie waren sich damals ganz genau bewusst.

A: Nein.

F: Das werden wir spaeter sehen. Wir haben naemlich eine genaue

- 13 -

Kopie von Ihrer Rede und Ihren Aussagen von ein paar Jahren her, genauer wie Sie denken.

A: Das glaube ich.

F: Sie haben niemals gewusst, dass irgendwelche Leute im KZ waren, die nicht hineingehoerten? So naiv sind die Amerikaner nicht, dass Sie das erzahlen koennen.

Ihre Stellung, bevor Sie in den Jaegerstab kamen?

A: Chef des Technischen Amtes.

F: Von wann bis wann?

A: 1942. Speer ist 1942 Minister geworden und ich wurde von ihm zum Chef des Technischen Amtes ernannt.

F: Immer unter Speer?

A: Immer unter Speer und bin das auch geblieben.

F: Da Sie sich technisch beschaeftigten in dieser Organisation, koennen Sie die folgende Frage beantworten: Wenn eine neue Idee aufkam, oder eine neue Waffe hergestellt werden sollte, hat Ihre Organisation darueber verhandelt mit den fuehrenden Leuten der Waffen-SS, die diese Waffen bekommen wurden?

A: Wir haben die gesamte Fertigung und die gesamte Entwicklung der Waffen, Munition, Panzer, Kraftfahrzeuge und Schiffe im Technischen Amt zusammengefasst. Entwicklung und Fertigung.

F: Wann ist darueber konferiert worden?

A: Auf der industriellen Seite lag die Entwicklung und die Fertigung. Die Erprobung lag beim Militaer. Die Waffen-SS hat eine eigene Entwicklungs-Abteilung gehabt, die war fruher unter General Gerlow. Hat mit uns fast ueberhaupt nicht gearbeitet. ~~Loh~~ *Herr* ueber diese Entwicklung eine

- 14 -

Reihe von Berichten geschrieben, die mir bekannt sind.

F: Hat Ihre Organisation in dieser Hinsicht verhandelt mit der Waffen-SS oder mit der Allgemeinen SS?

A: ^{jeder} In ~~der~~ Kommission. sass ein Vertreter der SS, in der Waffen-Kommission, Munitions-Kommission, Panzer-Kommission sass ein Verbindungsmann der SS.

F: Wer war zum Beispiel der Vertreter in der Waffen-SS?

A: Nicht Waffen-SS, ist SS zusammen gewesen, wir wussten nicht, Waffen- oder Allgemeine SS, sondern die SS hatte den General Schwab und den General - der Stellvertreter Schwabs ist später ausgeschlossen - Gaertner.

F: Vorname?

A: Weiss ich nicht. Schwab und Gaertner waren die beiden Vertreter, in allen Kommissionen die gleichen.

F: Diese Namen, die Sie erwachten: was war die Stellung von diesen Leuten?

A: Mitglied der Waffen-Kommission, der Panzer-Kommission, der Munitions-Kommission.

F: Was war die Stellung in der SS?

A: Der eine war Oberführer und der andere war Brigadeführer.

F: Waren sie von irgendeinem SS-Hauptamt?

A: Die waren von einem der Ämter, ich weiss nicht welchem sie angehörten. Die SS war an sich sehr kompliziert organisiert. Das sind ganz bekannte Namen, wenn Sie einen SS-Mann fragen, kann er Ihnen das sagen.

- 15 -

F: Wenn Berger zu Ihnen gekommen ist in diesen Angelegenheiten Waffen, hat er auch mit Juettner verhandelt?

A: Juettner war Chef H.Ruest, hat die Waffen verteilt. Ist Juettner gewesen, nicht als SS, sondern als Chef H.Ruest, Chef des Heimat-Heeres, war also Juettner.

F: Weshalb ist er ueberhaupt zu Ihnen gekommen?

A: Er hatte Waffen zugesagt bekommen und er wollte wissen, wo diese Waffen erzeugt werden, weil er unmittelbar dort, wo sie erzeugt wurden, sie abholt hat.

F: Konnte nicht Juettner ihm helfen?

A: Juettner hat nichts mit der Produktion zu tun.

F: Aber die Adressen hat er doch gewusst?

A: Nein. Wir haben in 78 000 verschiedenen Werken Waffen und Munition gemacht, und weil der Volkssturm unmittelbar dort versorgt wurde, hat er dezentral die Waffen gewollt, um sie dort zu haben, wo er seinen Volkssturm aufzieht. Darin war eine ziemliche Differenz persoenlich zwischen Juettner und Berger.

F: Sie wissen, dass Himmler in der Zeit der Chef der Ersatz-Armee geworden ist. Wann war das?

A: Jawohl. 20. Juli 1944.

F: Wuerden Sie sagen, dass eine bestimmte Trennung war zwischen Ersatz-Armee und Volkssturm?

A: Ja.

F: Wie wuerden Sie das spezifizieren?

- 16 -

A: Organisatorisch weiss ich nicht, ob der Volkssturm zum Ersatz-Heer gehoert hat oder nicht, aber zwischen Juettner als Chef des Ersatzheeres und Berger waren immer ziemliche Differenzen. Organisatorisch kann ich es nicht sagen. Es waren politisch sehr grosse Kaempfe gewesen. Bormann wollte den Volkssturm unter sich haben.

F: Im Moment habe ich keine weiteren Fragen.

rid. Gold v. 10/2/247

10/2/247

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

25-56511-46

RESTRICTED

Institut f. Zeitgeschichte München ARCHIV
1948/56

Vernehmung Nr. 658 b

Vernehmung des Diplom Ing. Karl-Otto SAUR
durch Mr. G. KOCH
am 10. Februar 1947 von 2,15-2,45 Uhr
Requested by: Military Div. (Mr. King)
Stenographin: Charlotte Grasser.

- F. Die Staatsanwaltschaft hat mir eine Eidesstattliche Erklärung
für Sie geschickt. Wollen Sie sie bitte genau durchlesen und
unterschreiben.
- A. Ja. (Der Zeuge liest die Eidesstattliche Erklärung durch, nimmt
einige Änderungen vor und unterschreibt die Erklärung).
- F. Ich muss Sie daraufhin vereidigen. Wollen Sie bitte aufstehen
und den Eid nachsprechen.
- Ich schwöre bei Gott dem Allmächtigen und Allwissenden, dass
vorstehende Erklärung auf reiner Wahrheit beruht, so wahr mir
Gott helfe.
- A. (Der Zeuge wiederholt die Eidesformel).

RESTRICTED

I, certified engineer, KARL OTTO SAUR, state and declare:

1. That from 1 March 1944 to 1 August 1944 I was Chief of Staff of the Jaegerstab.
2. That at noon on 1 March 1944 I heard from Milch, at the founding of the Fighter Staff, that SS Gruppenfuehrer Hans Kammler had received a special commission to carry out a large scale special program of underground buildings for air armament.
3. That Kammler was charged with these constructions because he had an auxiliary source of labor not available to others, namely concentration camp labor.
4. That on the instigation of Milch, Kammler on 4 March 1944 joined the Fighter Staff.
5. That from time to time Kammler reported on the progress of the subterranean construction program to the Fighter Staff.
6. That among the underground buildings built by Kammler which were allotted to the Fighter Staff were Markirch in Alsace, which was allotted to BMW for aircraft engines, and Melk in Austria, which was allotted to Messerschmitt.
7. That I am personally familiar with above mentioned facts because of my position as Chief of the Technical Bureau and as Chief of Staff of the Jaegerstab.

I have read the above statement (Erklaerung), consisting of one page in the German language and state that it is the full truth according to my best knowledge and belief. I had opportunity to make changes and corrections in the above statement. I have made this statement voluntarily, without promise of reward and I was not subjected to any force or threat whatsoever. Murnberg ____ February 1947.

Institut f. Zeitgeschichte
München
ARCHIV

1948/156

Vernehmung des Karl Otto SAUER
durch Dr. R.M.W. KEMPER.
present: Mrs. Renteln, Miss Lester
am 16.6.47 vormittags.

Stenografin: Irmastrud Maurer.

Es erscheint vorgeführt aus der Haft Herr Karl Otto SAUER, geboren am 16.6.02 in Dusseldorf.

F.: Was war Ihre letzte Stellung?

A.: Antschef des technischen Amts im Ministerium SPEER und stellvertretender Leiter des Ruestungsstabes.

F.: Seit wann hatten Sie dieses Amt?

A.: Antschef bin ich im Maerz 1942 geworden. Stellvertretender Leiter des Ruestungsstabes wurde ich am 1.3.44.

F.: Was waren Sie vorher?

A.: Mitarbeiter im Ministerium ohne Rangstellung.

F.: Seit wann sind Sie im Ministerium gewesen?

A.: Seit der Gruendung am 17.3.1940.

F.: Was waren Sie vorher?

A.: Ich war geschaeftsfuehrender Leiter im Haus der deutschen Technik in Muenchen unter Dr. Todt. Ich war bei TODT bis zu seinem Tod. SPEER hat aemntliche Aemter von TODT uebernommen.

F.: Seit wann sind Sie in Haft?

A.: Seit dem Waffenstillstandstag.

F.: Seit wann sind Sie in Muenchen?

A.: Seit 4.10.1946.

F.: Wann sind Sie das letzte Mal vernommen worden?

A.: Gestern durch Koch.

F.: Wann sind Sie der Partei beigetreten?

A.: Am 31.10.31.

F.: In die NS?

A.: Nicht?

F.: In die SA?

A.: Nicht.

F.: War das Ihre einzige Parteistellung?

A.: Ich war in der Partei politischer Leiter als Stellvertreter von TODT und als Stellvertreter von SPEER.

F.: Wann sind Sie zu TODT gekommen?

A.: 1938.

Ich war 12 Jahre in der Industrie und habe vorher schon ehrenamtlich fuer TODT gearbeitet fuer die technischen Verbaende.

F.: Sie wissen genau, wie man den Krieg vorbereitet hat?
Ja oder Nein?

A.: Nein.

F.: Dann koennen Sie gehen; denn ich moechte mich nicht laenger mit Ihnen unterhalten, weil ich das Ihnen nicht glaube.

A.: Verzeihen Sie.

F.: Ich verzeihe garnicht.

A.: Darf ich eine Erklärung fuer diese Aeusserung abgeben?

Wir haben 1936 angeboten, als der Vierjahresplan bekannt wurde, dass das Amt fuer Technik eingeschaltet werden sollte in den Vierjahresplan. Das war die Organisation, die den Krieg vorbereiten sollte. TOFT hat dies in mehreren Sitzungen abgelehnt, weil er es als eine Staatsaufgabe betrachtete. Er glaubte, nicht die verantwortlichen Maenner in seinem Amt zu haben, um diese schwere Verantwortung auf sich zu nehmen.

F.: Schreiben Sie mir bitte, was Sie ueber die Kriegsvorbereitungen wissen. Dann werde ich sehen, ob ich mich weiter mit Ihnen unterhalten werde.

Entweder spricht man ehrlich mit mir oder garnicht.

Wenn Sie sagen, Sie haben nichts von Kriegsvorbereitungen gewusst, so kann ich Ihnen das nicht glauben.

A.: Ich habe nicht gesagt, ich habe nichts von Kriegsvorbereitungen gewusst. Ich habe eine 40 Seiten lange Ausarbeitung geschrieben. Ich war 1 1/2 Jahre in Krasberg gewesen und habe dort 78 Ausarbeitungen abgegeben. Wir wurden auch die Dokumente zur Einsicht gegeben. Ueber dieses Kapitel liegt auch eine Ausarbeitung vor. Darf ich auf diese zurueckgreifen?

F.: Schreiben Sie es mir in grossen Zuegen auf. Auch welche Behoerden daran beteiligt waren, dann die leitenden Personen auf dem Gebiet des Vierjahresplanes.

A.: Ja.

Interrogator:

Dr. E.M.W. Kuepner

Witness:

Irene Ranteln

Witness:

Jane Lester

Stenographer:

Irmtrud Maurer.